

Für die Zukunft gesattelt.



Erfahrungsbericht Rettungswesen 2013



Herausgeber
Kreis Warendorf
Der Landrat
Ordnungsamt
Waldenburger Str. 2
48231 Warendorf

April 2014

www.kreis-warendorf.de



Überschrift

Inhaltsverzeichnis

	Seite	
1	Vorbemerkung	7
2	Gesamtübersicht Einsatzfahrten/-flüge im Rettungsdienst	8
3	Schwerpunktthemen des Berichtsjahres	9
3.1	Regelrettungsdienst	9
3.1.1	Novellierung Rettungsdienstbedarfsplan	9
3.1.2	Qualitätsmanagement im Rettungsdienst	9
	- Maßnahmen im Rahmen des rechtfertigenden Notstandes (Notkompetenz)	
	- Regelmäßiges Treffen mit Wachleitern des Kreises und der mittleren Städte	
	- Gründung Arbeitsgruppe einheitliche Ausstattung Rettungsdienstfahrzeuge mit medizinischen Geräten	
3.1.3	First-Responder-Gruppen	13
3.1.4	Neubau Feuer- und Rettungswache Telgte	15
3.1.5	Vorübergehende Verlagerung des Tages-RTW der Rettungswache Telgte zum Feuerwehrgerätehaus Alverskirchen	15
3.1.6	Vorübergehende Verlagerung des Tages-RTW der Rettungswache Warendorf nach Beelen	15
3.1.7	Psychosoziale Unterstützung im Rettungsdienst	16
3.1.8	Notfallsanitätärgesetz	17
3.2	Personal im Rettungsdienst	18
3.2.1	Hauptamtliche Mitarbeiter im Rettungsdienst des Kreises	18
3.2.2	Ehrenamtliche Tätigkeit im Rettungsdienst	18
3.2.3	Rettungsassistenten im Anerkennungsjahr (Jahrespraktikanten)	19
3.2.4	Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)	19
3.3	Rettungsdienst bei einem Massenanfall von Verletzten/ Überörtliche Hilfe	20
3.3.1	Rufbereitschaft für Leitende Notärzte (LNA) und Organisatorische Leiter Rettungsdienst (Orgl)	20
3.3.2	Hochwassereinsatz Magdeburg	20
3.3.3	Münsterland-Giro 2013	21
3.3.4	Überörtliche Hilfe NRW „Sanitäts- und Betreuungsdienst“	22

3.4	Leitstelle	22
3.4.1	Personalaufstockung aufgrund Auswertung der Besetzzeiten für die Abfrageplätze	22
3.4.2	Veränderte Einsatztaktik- und disposition	22
3.4.3	Umsetzung Digitalfunk	23
3.5	Besonderheiten der Rettungswachen der mittleren Städte	23
3.5.1	Rettungswache Ahlen	23
3.5.2	Rettungswache Beckum	24
3.5.3	Rettungswache Oelde	24
3.5.4	Rettungswache Warendorf	25
4.	Übersichten zu den Einsatzfahrten/-flügen und Einsätzen im Rettungsdienst	28
4.1	Gesamtübersicht	28
4.2	Notfallrettung	29
4.2.1	Gesamtübersicht RTW-/NAW-Fahrten nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)	30
4.2.2	Einzelaufstellung RTW-/NAW-Fahrten nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden) und Angabe der eingesetzten RTW/Wachen	31
4.2.3	Gesamtübersicht NEF-/NAW-Fahrten (nur fahrzeugbezogen) nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)	32
4.2.4	Einzelaufstellung NEF-/NAW-Fahrten nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden) und der eingesetzten NEF/NAW	33
4.2.5	Gesamtübersicht RTH-Flüge nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)	34
4.2.6	Einzelaufstellung RTH-Flüge nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden) und Angabe der eingesetzten RTH	35
4.2.7	Gesamtübersicht Notarzt-Fahrten bzw. RTH-Flüge (nur arztbezogen) nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)	36
4.2.8	Einzelaufstellung Notarzt-Fahrten bzw. RTH-Flüge (nur arztbezogen) nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden) und Angabe der eingesetzten NEF/NAW/Notärzte	37
4.2.9	Einhaltung Hilfsfrist bei Notfalleinsätzen nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)	38
4.3	Krankentransport	39
4.3.1	Gesamtübersicht KTW-Fahrten nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)	40
4.3.2	Einzelaufstellung KTW-Fahrten nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden) und Angabe der eingesetzten KTW/Wachen	41

4.3.3	Krankentransport-Einsatzfahrten (KTW + RTW als KTW) Gesamtübersicht nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)	41
4.3.4	Termintreue bei Krankentransport-Einsatzfahrten (KTW + RTW als KTW) nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)	42
4.4	Gesamt-Einsatzfahrten nach Rettungswachen	43
5.	Übersicht über das Personal im Rettungsdienst - Kreisrettungswachen	44
6.	Betrieb von Rettungswachen: Darstellung Aufwendungen/ Erträge Produkt 020320 Rettungsdienst	45



1 Vorbemerkung

Im Jahre 1988 wurde durch den Kreistag beschlossen, dass in jedem Jahr ein Erfahrungsbericht Rettungswesen zu erstellen ist. Insoweit wird dem Kreisausschuss nunmehr seit 24 Jahren ein solcher Bericht vorgelegt, der einen Überblick über das rettungsdienstliche Geschehen des Vorjahres gibt. Hierbei werden im Wesentlichen die Einsatzfahrten/-flüge und die Erreichungsgrade bekannt gegeben und dargestellt, welche wichtigen Maßnahmen im Berichtsjahr umgesetzt wurden.

Im letzten Erfahrungsbericht wurde umfangreich über die Auswirkungen des neuen Rettungsdienstbedarfsplanes berichtet, der im Juli 2012 durch den Kreistag beschlossen worden ist. Die daraus resultierenden Umsetzungen haben sich auch in das Jahr 2013 hineingezogen. Darüber wird unter einem der nachfolgenden Schwerpunktthemen berichtet.

Die nächste große Veränderung, die auf den gesamten Rettungsdienst und damit auch auf die hiesige Einrichtung zukommt, ergibt sich aus dem neuen Notfallsanitätäergesetz. Dieses Gesetz wurde nach rund 20-jähriger Diskussion über die Ausbildung im Rettungsdienst in 2013 durch den Bundestag verabschiedet und ist am 01.01.2014 in Kraft getreten.

Damit wird ein eigener Ausbildungsberuf - der des Notfallsanitäters - geschaffen. Bisher und wohl teilweise auch weiterhin werden die rettungsdienstlichen Aufgaben durch den sogenannten Rettungsassistenten wahrgenommen, der eine zweijährige Ausbildung nach dem Rettungsassistentengesetz aus dem Jahre 1989 absolvierte.

Kernpunkte des neuen Notfallsanitätäergesetzes sind die Verlängerung der Ausbildungsdauer von zwei auf drei Jahre, eine Modernisierung des Berufsbildes und die Festlegung von Qualitätsanforderungen für die Schulen und für die Praxis.

Das neue Ausbildungsziel fordert wesentlich höhere Anforderungen an das Rettungsdienstpersonal als bisher, worauf später noch eingegangen wird.

Bisherige Rettungsassistenten können unter bestimmten Voraussetzungen „nachgeschult“ werden. Auch hierzu erfolgen unten weitere Ausführungen.

Insgesamt bleibt der Rettungsdienst damit im stetigen Wandel. Ziel ist und bleibt es, dass in medizinischen Notfällen qualifizierte Hilfe nach aktuellem Stand von Wissen und Technik angeboten wird.

2 Gesamtübersicht Einsatzfahrten/-flüge im Rettungsdienst

In 2013 hat der Rettungsdienst folgende Fahrten/Flüge durchgeführt:



Wie in den Vorjahren haben sich die Einsatzzahlen gegenüber dem Vorjahr weiter nach oben entwickelt:

- beim ersten Wert (Kreisgebiet) um 4.390 Fahrten/Flüge = 13 % (2012: 5 %),
- beim zweiten Wert (Rettungswachen) um 4.218 Fahrten/Flüge = 12 % (2012: 9 %).

Die durchschnittlichen Steigerungsraten von ca. 7% in 2012 und ca. 12,5% in 2013 sind beachtlich.

- **Gesamteinsatzfahrten/-flüge im Kreisgebiet:**
38.966
- **Gesamteinsatzfahrten/-flüge der Rettungs-**
wachen:
39.526

Die gleiche Auswertung ergab 2012 folgende Gesamtzahlen:

- **Gesamteinsatzfahrten/-flüge im Kreisgebiet:**
34.576
- **Gesamteinsatzfahrten/-flüge der Rettungs-**
wachen:
35.308

3 Schwerpunktthemen des Berichtsjahres

3.1 Regelrettungsdienst

3.1.1 Novellierung Rettungsdienstbedarfsplan

Bekanntlich ist der Rettungsdienst gutachterlich untersucht und auf dieser Grundlage ein neuer Rettungsdienstbedarfsplan erstellt worden. Dieser wurde dann im Juli 2012 durch den Kreistag verabschiedet.

Im letzten Erfahrungsbericht sind die sich aus dem neuen Bedarfsplan ergebenden Änderungen für den Rettungsdienst detailliert dargestellt worden. Auch wurden bereits in 2012 etliche Maßnahmen umgesetzt.

Nachfolgend werden die Erweiterungen und Änderungen beschrieben, die Ende 2012 bzw. im Frühjahr 2013 und zuletzt im November 2013 umgesetzt wurden:

- Ausdehnung der Einsatzzeit der Rettungswache Ostbevern auf 24 Std./tgl. (bisher 11 Std./tgl.)
ab 01.12.2012
- Inbetriebnahme RTW 2 Telgte ab 01.01.2013
- Ausdehnung Einsatzzeiten Notarzt vor Ort in Telgte auf 24 Std./tgl. (bisher mo – fr 11 Std./ tgl.)
ab 14.01.2013
- Umwandlung NEF Leitstelle in Reserve-NEF
ab 14.01.2013
- Inbetriebnahme Notarztstandort Sendenhorst (24 Std./tgl.)
ab 01.03.2013
- Umwandlung NEF 2 Ahlen in Reserve-NEF
ab 01.03.2013

- Inbetriebnahme RTW 2 Oelde mo – fr 12 Std./tgl.
ab 04.11.2013

Die aus dem Bedarfsplan umzusetzenden Maßnahmen in der Leitstelle (Besetzung 2 Abfrageplätze durchgehend ganztägig und ein Abfrageplatz mo – fr von 08.00 – 20.00 h) können erst nach vollständiger personeller Aufstockung der Leitstelle (in 2014) komplett realisiert werden.

Die Maßnahmen aus dem neuen Rettungsdienstbedarfsplan konnten weitgehend innerhalb eines $\frac{3}{4}$ Jahres vollzogen werden. Dieser Kraftakt war nur möglich, weil alle Beteiligten an einem Strang gezogen haben. Deshalb sei den Mitwirkenden an dieser Stelle nochmals herzlich für die gute Zusammenarbeit gedankt.

Nach dem Rettungsgesetz NRW ist der Bedarfsplan bei Bedarf, spätestens alle 4 Jahre, zu ändern.

Aufgrund der gestiegenen Einsatzzahlen in den letzten Jahren muss schon jetzt davon ausgegangen werden, dass der Zeitraum für eine erneute Untersuchung des Rettungsdienstes nicht zu lange ausgedehnt werden darf. Hierbei ist auch zu berücksichtigen, dass die Berechnungen des Gutachters auf Einsatzzahlen aus den Jahren 2009/2010 beruhen.

3.1.2 Qualitätsmanagement im Rettungsdienst

a) Maßnahmen im Rahmen des rechtfertigenden Notstandes (Notkompetenz)

Lebenserhaltende Maßnahmen bei Notfallpatienten mit zeitkritischen Einsatzindikationen dürfen grundsätzlich nur durch einen Arzt durchgeführt werden.

Ist Gefahr im Verzug und ist in absehbarer Zeit kein Notarzt verfügbar, ist der Rettungsassistent auf Grundlage seiner Ausbildung verpflichtet, die unmittelbar notwendigen lebenserhaltenden Maßnahmen selbst einzuleiten, wenn er diese

beherrscht. Dies gilt für folgende zeitkritische Notfälle:

- Herz-Kreislauf-Stillstand
- Patienten mit Schlaganfallverdacht (Stroke)
- Schwerverletzte Patienten (Polytrauma)

Seit einigen Jahren werden an den Kreisrettungswachen alle durch Rettungsassistenten vorhersehbar regelhaft im Rahmen des rechtfertigenden Notstandes zu erbringende Maßnahmen jährlich geschult und geprüft. Auch die Stadt Oelde beteiligt sich an diesem Schulungsprogramm.

Der Ärztliche Leiter Rettungsdienst hat für diese Notfälle folgende Verfahrensanweisungen herausgegeben:

- Verfahrensanweisung für Ablauf der Herz-Lungen-Wiederbelebung (Reanimation)
- Verfahrensanweisung zur Versorgung von Patienten mit Schlaganfall (Stroke).

Im Rahmen des Abstimmungsprozesses zur Ausgestaltung der invasiven und heilkundlichen Maßnahmen im Notfallsanitäter-Gesetz (Pyramidenprozess) soll noch eine Grundlage für eine weitere vorgesehene Verfahrensanweisung, hier für die Erkennung und den Umfang mit schwerverletzten Patienten (Polytrauma) festgelegt werden.

Natürlich werden diese Inhalte auch in der Notfallsanitäter-Weiterbildung geschult.

Ergänzend sei darauf hingewiesen, dass neben der jährlichen Notkompetenzschulung und der dazugehörigen praktischen Prüfung des einzelnen Mitarbeiters alle Notkompetenzeinsätze durch den Ärztlichen Leiter Rettungsdienst ausgewertet und mit

dem jeweiligen Rettungsassistenten besprochen werden.

Wie in den letzten Erfahrungsberichten werden die Auswertungen des Ärztlichen Leiters Rettungsdienst für die Notkompetenzeinsätze im Nachfolgenden zusammengefasst dargestellt.

Insgesamt wurden in 2013 108 Notkompetenzeinsätze durch die Rettungswachen des Kreises durchgeführt.

Die nachfolgenden Darstellungen (Tabelle 1 a, 1 b) zeigen, wie sich die gemeldeten Notkompetenzeinsätze (NK-Einsätze) auf die 6 Rettungswachenstandorte des Kreises verteilen.

Tab. 1 a: Häufigkeitsverteilung der gemeldeten Notkompetenzeinsätze an den Kreisrettungswachen

* NK-Einsätze: Notkompetenzeinsätze
 ** Reanimation: Herz-Kreislauf-Wiederbelebung
 *** ROSC: Rückkehr der spontanen Zirkulation des Kreislaufs (Return of spontaneous circulation)

Rettungswache	NK-Einsätze 2012	NK-Einsätze 2013	Reanimationen	ROSC
Gesamt	182	108	9	5
Ennigerloh	37	31	2	1
Drensteinfurt	25	22	2	2
Sendenhorst	27	10	0	0
Telgte	37	4	2	1
Ostbevern	2	2	0	0
Wadersloh	54	39	3	1



Tab. 1 b.: Häufigkeitsverteilung der erbrachten Maßnahmen im Rahmen des rechtfertigenden Notstandes an den Kreiswachen unter besonderer Berücksichtigung der Reanimationen

Die Umsetzung des Bedarfsplans zeigt hierbei eine umfassende Verbesserung der Patientenversorgung.

Die Anzahl der Einsätze, in denen von den Rettungsassistenten arztfreie Therapieintervalle überbrückt werden müssen, ist mit Implementierung der 24h-Notarztversorgung in Telgte und Sendenhorst teilweise stark zurückgegangen. Dies gilt folgerichtig insbesondere für die Wachenstandorte Telgte und Sendenhorst. Rückgänge sind aber auch bei den Wachen Ennigerloh, Drensteinfurt und Wadersloh zu verzeichnen.

Ebenso ist der Anteil lebensbedrohlich erkrankter / verunfallter Patienten, welchen innerhalb der Hilfsfrist kein Notarzt zur Verfügung stand, zurückgegangen. 2013 mussten nur noch 9 Reanimationen ohne Notarzt begonnen werden; die Reanimationsergebnisse haben sich verbessert. Über 40% der reanimierten Patienten konnten mit Kreislauffunktion an ein Krankenhaus übergeben werden. Dies ist auf die immer differenzierter durchgeführten „Notkompetenzmaßnahmen“ der Rettungsassistenten und auf die bessere Flächenabdeckung der notärztlichen Versorgung zurückzuführen.

b) Regelmäßiges Treffen mit Wachleitern des Kreises und der mittleren Städte

Die Wachleiter der Rettungswachen des Kreises treffen sich etwa alle 2 Monate mit dem Ärztlichen Leiter Rettungsdienst, Vertretern der Verwaltung und dem Leiter der Leitstelle, um rettungsdienstliche Themen zu erörtern. Die regelmäßigen Treffen haben gezeigt, dass dies für eine gute Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Praxis unerlässlich ist.

Über diese Schnittstelle wird gewährleistet, dass neue Vorgaben, Entwicklungen, aber auch Überlegungen aus dem jeweiligen Fachbereich effektiv und konstruktiv in den anderen Fachbereich vermittelt werden können.

Aus gleichem Grunde findet auch regelmäßig einmal jährlich ein Treffen aller Wachleiter (Kreis und mittlere Städte) mit Vertretern der Verwaltung, dem Ärztlichen Leiter Rettungsdienst und dem Leiter der Leitstelle statt.

In 2013 standen u. a. die Themen

- Regelungen für Ausleihe von Reservefahrzeugen,
 - Erläuterungen zum neuen Notfallsanitätäergesetz,
 - Vereinheitlichung Ausstattung Rettungsdienstfahrzeuge mit medizinischen Geräten,
 - Anmeldungen / Übergabe von Patienten an die Krankenhäuser und Kliniken
- auf der Tagesordnung.

c) Gründung Arbeitsgruppe einheitliche Ausstattung Rettungsdienstfahrzeuge mit medizinischen Geräten

Auf Grundlage des zuvor genannten Treffens aller Wachleiter wurde im Herbst 2013 eine Arbeitsgruppe gegründet, die das Ziel hat, die medizinisch-technischen Geräte auf den Rettungswagen und Krankentransportwagen an den Kreiswachen und den Wachen der mittleren Städte zu vereinheitlichen.

Mitglieder dieser Arbeitsgruppe sind die Verantwortlichen für die medizinischen Geräte der einzelnen Wachen, der Ärztliche Leiter Rettungsdienst und Vertreter der Verwaltung.

Durch diese Maßnahme soll erreicht werden, dass die medizinisch-technische Versorgungsstruktur im Gesamtkreis weiter vereinheitlicht und der Austausch von Fahrzeugen – z.B. bei reparaturbedingten Ausfällen – weiter vereinfacht wird.

3.1.3 First Responder-Gruppen

Auch wenn der Regelrettungsdienst gut organisiert ist, können First Responder-Gruppen in manchen Fällen noch vor Eintreffen der Rettungsdienstkräfte oder des Notarztes mit „einfachen Mitteln“ lebensrettende Sofortmaßnahmen durchführen.

Die First Responder-Gruppen werden in bestimmten Fällen zeitgleich mit dem Regelrettungsdienst alarmiert.

In 2013 wurden gemeinsam mit Vertretern der Hilfsorganisation und der Feuerwehr weitere Überlegungen angestellt, inwieweit die Ehrenamtlichkeit gestärkt werden kann. Ziel ist es hierbei, dass ehrenamtliche Kräfte dieser Einrichtungen Gelegenheit erhalten, in irgendeiner Weise im Rettungsdienst mitzuwirken, um dann bei einem Massenanfall von Verletzten oder im Katastrophenfall auf rettungsdienstliche Strukturkenntnisse zurückgreifen zu können.

Eine Möglichkeit bildet dabei die Mitwirkung im Rahmen der First-Responder-Gruppen.

Es ist deshalb erfreulich, dass noch Ende 2013 neben den vorhandenen acht First Responder-Gruppen die MHD-Ortsgruppe Ostbevern (mit Sitz in Ostbevern-Brock) eine eigene First-Responder-Gruppe aufbauen konnte, die dann in 2014 offiziell „in Betrieb“ genommen wurde.

Insgesamt begrüßt der Kreis den engagierten Einsatz all dieser Gruppen. 254 Einsätze trugen in 2013 mit dazu bei, dass die erwünschte Verbindung zwischen dem Ehrenamt bei Hilfsorganisationen / Feuerwehren und dem Rettungsdienst lebendig bleibt.

Unterstützt wurde dies auch dadurch, dass bei einigen First Responder-Gruppen die Alarmierungsschwelle etwas gesenkt wurde.



Nachfolgend werden die im Kreis Warendorf tätigen First-Responder-Gruppen mit den Einsatzzahlen vorgestellt:

<u>Jahr der Einrichtung</u>	<u>Betreiber</u>	<u>Alarmierungsgrund</u>	<u>Anzahl Einsätze 2013</u>
1999	Feuerwehr Drensteinfurt, Löschzug Rinkeode	Einsätze im Ortsteil Rinkeode, bei denen ein Notarzt erforderlich ist	36
2001	DRK-Ortsverein Telgte	- Einsatz, wenn Menschenleben in Gefahr und Rettungsdienst voraussichtlich die Hilfsfrist überschreitet - Zeitraum 24 Std. täglich - Einsatzradius 7 km um Standort der FR-Gruppe	36
2003	DRK-Ortsverein Ostbevern	Notfälle im Raum Ostb./Brock/Nachbargem. <u>und</u> RTW Ostb. ist nicht mehr im Dienst <u>und</u> RTW Telgte ist bereits im Einsatz Hinweis: seit 1.12.12 RTW Ostb. im 24-Std.-Betrieb)	11
2004	Feuerwehr Sendenhorst, Löschzug Albersloh	s. FR-Gruppe Telgte	32
2004	Freiwillige Feuerwehr Sassenberg	s. FR-Gruppe Telgte	0
2005	Freiwillige Feuerwehr Everswinkel in Zusammenarbeit mit DRK Ortsverein	s. FR-Gruppe Telgte	103
2008	DRK Ortsverein Freckenhorst	für den Ortsteil Freckenhorst steht kein RTW der Rettungswachen Warendorf und Ennigerloh, bzw. für den Ortsteil Hoetmar steht kein RTW der RW Sendenhorst zur Verfügung	3
2009	Freiwillige Feuerwehr Ennigerloh in Zusammenarbeit mit DRK-Ortsverein	s. FR-Gruppe Telgte	33

3.1.4 Neubau Feuer- und Rettungswache Telgte

Seit Jahren wird der Neubau einer Feuer- und Rettungswache Telgte geplant. Unterschiedliche Probleme haben wiederholt zu einer Verzögerung dieser notwendigen Baumaßnahme geführt. Sowohl die Feuerwehr als auch der Rettungsdienst, die derzeit gemeinsam im Telgter Stadtkern untergebracht sind, müssen schon lange eklatante bauliche Missstände erdulden.

Der Rettungsdienst ist allein dadurch benachteiligt, weil die Einsatzkräfte bei Alarmierung von einer im Obergeschoss liegenden Wohnung durch die Fahrzeughalle der Feuerwehr zu den Rettungsdienstfahrzeugen laufen müssen, um dann zu starten. Dies verzögert auch die Eintreffzeiten.

Beide Beteiligten – die Stadt Telgte und der Kreis - haben sich deshalb sehr gefreut, als im November 2013 der erste Spatenstich für den Neubau einer Feuer- und Rettungswache getan werden konnte.

Der Neubau an der Alverskirchener Straße wird allen neuzeitlichen Anforderungen für das Personal, aber auch für Fahrzeuge und Geräte genügen.

Ein weiterer Vorteil: Vom neuen Standort aus lässt sich das Gemeindegebiet Everswinkel schneller erreichen. Dies könnte die Eintreffzeiten in diesem Bereich erheblich verbessern.

3.1.5 Vorübergehende Verlagerung des Tages-RTW der Rettungswache Telgte zum Feuerwehrgerätehaus Alverskirchen

Seit Jahren ist die Eintreffzeit des Rettungsdienstes bei Notfällen in der Gemeinde Everswinkel unbefriedigend. Wie zuvor beschrieben, wird davon ausgegangen, dass sich dies durch den Neubau der Rettungswache Telgte an der Alverskirchener Straße spürbar verbessert.

Einerseits verkürzt sich durch den Standort der neuen Wache die Anfahrtszeit nach Everswinkel, andererseits wird sich auch die Ausrückzeit innerhalb des Gebäudes für alle Einsätze verbessern.

In diesem Zusammenhang entstand die Idee, vorübergehend, d.h. bis zur Fertigstellung des Neubaus der Rettungswache, den 2. RTW der Rettungswache Telgte (Tages-RTW) zum Feuerwehrgerätehaus Alverskirchen zu verlagern. In guter Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Rettungsdienst konnte dieser Standort mit einfachen strukturellen Maßnahmen zum 01.08.2013 eingerichtet werden.

Dadurch haben sich die Eintreffzeiten im Gemeindegebiet Everswinkel erheblich verbessert. Mit Fertigstellung des Neubaus ist allerdings eine Zurückverlegung des RTW 2 nach Telgte erforderlich, weil der mit den Verbänden der Krankenkassen abgestimmte Neubau alle Voraussetzungen für die Aufnahme dieses RTW und der notwendigen Besetzung vorsieht und darüber hinaus auch der neue Wachenstandort, wie oben angegeben, die Eintreffzeiten in Everswinkel verbessern wird.

3.1.6 Vorübergehende Verlagerung des Tages-RTW der Rettungswache Warendorf nach Beelen

Nach den Erfahrungsberichten Rettungswesen der letzten Jahre sind die Eintreffzeiten in der Notfallrettung in Beelen verbesserungswürdig.

Hierbei muss allerdings zunächst deutlich gemacht werden, dass nach den Vorgaben des Landes NRW, der gutachterlichen Interpretation des Rettungsdienstes im Kreis und den Vorgaben des Kreistages der Rettungsdienstträger lediglich einen bestimmten Erreichungsgrad für den Gesamtkreis anzustreben hat. Insoweit besteht grundsätzlich kein

Anspruch jeder einzelnen Stadt/Gemeinde, dass dieses im Rettungsdienstbedarfsplan festgelegte Hilfsfrist-Niveau für den eigenen Bereich eingehalten wird.

Aufgrund der verbesserungswürdigen Eintreffzeiten in Beelen wurde gleichwohl im Sommer des Berichtsjahres zwischen Kreis, Stadt Warendorf und Gemeinde Beelen vereinbart, dass der Tages-RTW der Rettungswache Warendorf (Einsatzzeiten mo – fr 08.00 h – 20.00 h, sa/so 08.00 h – 16.00 h) im Rahmen einer Probephase vom 01.08.2013 – 01.08.2014 nach Beelen verlagert wird.

Dies erfolgte auch vor dem Hintergrund, dass die nach dem Bedarfsplan in Sassenberg neu einzurichtende Nebenstelle der Rettungswache Warendorf entgegen früheren Erwartungen den Bereich Beelen bei Notfällen nicht schneller als von Warendorf aus versorgen kann.

Die Rettungswache Warendorf ist derzeit bereit, die bisherigen durch den Tages-RTW abgedeckten Einsätze im Bereich Warendorf im Rahmen der Spitzenabdeckung mit einem anderen Fahrzeug ohne zusätzliche Kostenbelastung der Krankenkassen abzudecken.

Die Gemeinde Beelen wiederum sorgt seitdem für eine kostenlose Unterbringung des Fahrzeuges und der Fahrzeugbesatzung.

Die Stadt Warendorf trägt die Angelegenheit mit, soweit die eigenen Schutzziele dadurch nicht beeinträchtigt werden.

3.1.7 Psychosoziale Unterstützung im Rettungsdienst

31 Seelsorgerinnen und Seelsorger der evangelischen und katholischen Kirche sowie aus dem Bereich der Freikirchen gehören derzeit dem Notfallseelsorgeteam an.

Sie werden insbesondere bei schweren Unfällen bzw. bei häuslichen und medizinischen Notfällen sowie bei der Überbringung von Todesnachrichten angefordert. Dabei richtet sich das Hilfsangebot sowohl an direkt Betroffene als auch an Einsatzkräfte.

Bei der Vorlage des Erfahrungsberichtes 2012 im Frühjahr 2013 blickte die Notfallseelsorge auf insgesamt 10 Jahre Hilfe für derartige Notfälle zurück. Landrat Dr. Olaf Gericke, Schirmherr der Notfallseelsorge, gratulierte hierzu mit den Worten: „Wenn das Schicksal Menschen den Boden unter den Füßen wegzieht, dann geben sie den Betroffenen in schwierigen Situationen Halt.“



10-jähriges Jubiläum Notfallseelsorger

902 Einsätze gab es in den vergangenen 10 Jahren, wobei die Notfallseelsorge allein in 2012 88-mal zu Einsätzen ausrückte.

Eine ständige Rufbereitschaft stellt sicher, dass auf Anforderung des Rettungsdienstes, der Feuerwehr oder der Polizei jederzeit ein Mitglied des

Notfallseelsorgeteams alarmiert werden kann. Zudem können bei Bedarf auch andere Betreuungskräfte, wie das PSNV-Team des DRK Warendorf eingesetzt werden (PSNV= Psychosoziale Notfallversorgung).

3.1.8 Notfallsanitätergesetz

Wie bereits in der Einleitung dargestellt, werden die neuen ab 01.01.2014 geltenden Regelungen des Notfallsanitätergesetzes zu einem umfangreichen Qualitätssprung bei der Versorgung medizinischer Notfälle im Rettungsdienst führen.

Bis zur vollständigen Umsetzung der neuen Regelungen wird jedoch noch einige Zeit vergehen. Das Gesetz sieht eine Übergangsregelung für einen Zeitraum von 7 Jahren vor, in dem sich bisherige Rettungsassistenten nachqualifizieren lassen können. Ab dem 01.01.2015 werden dann nur noch Notfallsanitäter ausgebildet.

Der zeitliche Umfang der Nachqualifizierung ist von der Berufserfahrung (unter 3, 3 – 5 und über 5 Jahre) der einzelnen Rettungsassistentin bzw. des jeweiligen Rettungsassistenten abhängig.



Die Ausbildung zum Notfallsanitäter soll besonders dazu befähigen, bestimmte Aufgaben eigenverantwortlich und andere im Gesetz genannte Aufgaben im Rahmen der Mitwirkung (neben dem Notarzt) auszuführen.

Zu den eigenverantwortlichen Aufgaben gehört insbesondere das Durchführen medizinischer Maßnahmen der Erstversorgung von Patienten im Notfalleinsatz und dabei das Anwenden von in der Ausbildung erlernten und beherrschten, auch invasiven Maßnahmen. Dadurch soll vorgebeugt werden, dass sich die Situation der Patienten bis zum Eintreffen des Notarztes oder dem Beginn einer weiteren ärztlichen Versorgung verschlechtert, wenn ein lebensgefährlicher Zustand vorliegt oder wesentliche Folgeschäden zu erwarten sind.

Zu den Aufgaben im Rahmen der Mitwirkung gehört insbesondere das eigenständige Durchführen von heilkundlichen Maßnahmen, die vom Ärztlichen Leiter Rettungsdienst bei bestimmten notfallmedizinischen Zustandsbildern oder -situationen standardmäßig vorgegeben, überprüft und verantwortet werden.

Derzeit werden auf Landesebene in verschiedenen Arbeitsgruppen sowohl Musterrahmenpläne für die Ergänzungsprüfungen als auch für die gesamte Ausbildung erstellt.

Außerdem werden – insbesondere unter Beteiligung der Ärztlichen Leiter Rettungsdienst – zu den eigenverantwortlichen und den delegierten Aufgabenbereichen genaue Maßnahmen- und Medikamentenkataloge erarbeitet.

Letztlich ist es entscheidend, welche invasiven Maßnahmen jeweils vom Notfallsanitäter durchgeführt werden dürfen bzw. welche Medikamente er jeweils verabreichen darf.

Offen ist derzeit, inwieweit der Landesgesetzgeber die Regelungen des Notfallsanitätergesetzes bei der Novellierung des Rettungsdienstgesetzes NRW berücksichtigt. Insbesondere ist von Bedeutung, wie die Rettungsdienstfahrzeuge demnächst qualitativ besetzt werden müssen.

3.2 Personal im Rettungsdienst

3.2.1 Hauptamtliche Mitarbeiter im Rettungsdienst des Kreises

Wie bereits im Vorjahr erläutert, bedeuten die Erweiterungen nach dem neuen Rettungsdienstbedarfsplan allein bei den Kreiswachen 14 zusätzliche Stellen im Rettungsdienst.

Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass der Anteil der ehrenamtlichen Kräfte und der Dienstleistenden im Rahmen des freiwilligen sozialen Jahres (FSJ-ler) weiter zurückgegangen ist. Hierzu wird auch auf die Ausführungen weiter unten verwiesen.

Insbesondere waren folgende Umsetzungen, die Ende 2012 und im Frühjahr 2013 aufgrund des neuen Bedarfsplanes erfolgten, sehr personalintensiv:

- Ausdehnung Einsatzzeit RW Ostbevern
- Indienststellung 2. RTW Telgte
- Ausdehnung Einsatzzeit Notarzt Telgte
- Inbetriebnahme neuer Notarztstandort Sendenhorst.

Während aufgrund der Ausweitungen in 2012 nur 3 zusätzliche Mitarbeiter/-innen eingestellt worden sind, folgten in 2013 zusätzliche 12 hauptamtliche Mitarbeiter/-innen.

Die genaue Personalsituation und der Vergleich gegenüber dem Vorjahr ergibt sich aus der vorletzten Übersicht dieses Erfahrungsberichtes.

3.2.2 Ehrenamtliche Tätigkeit im Rettungsdienst

Die Zahl der Ehrenamtlichen ist auch im Vorjahr, wie bereits in den Jahren zuvor, weiter gesunken. Dies

liegt insbesondere darin begründet, dass die qualitativen Anforderungen im Rettungsdienst immer höher werden.

Das gilt zunächst für die inhaltlichen Anforderungen bei der medizinischen Versorgung der Patienten, aber auch für die Bedienung der immer besseren medizinisch-technischen Ausstattung der Rettungsdienstfahrzeuge.

Allein die Ausstattung erfordert eine regelmäßige Anwesenheit im Rettungsdienst, um die medizinischen und technischen Anforderungen sicher beherrschen und anwenden zu können.

Im Jahr 2013 waren noch 10 ehrenamtliche Kräfte im Rettungsdienst tätig, die insgesamt 3.100 Stunden geleistet haben. Dafür an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!

Bekanntlich wirken weiterhin viele Ehrenamtliche bei der allgemeinen Gefahrenabwehr im Katastrophenschutz bzw. bei einem Massenansturm von Verletzten mit. Dort ist deren Einsatz unverzichtbar.

Hierbei ist es, wie bereits oben unter dem Kapitel „First Responder-Gruppen“ erläutert, besonders wichtig, dass diese Ehrenamtlichen die Strukturen des Rettungsdienstes und auch zumindest ansatzweise rettungsdienstliche Inhalte kennen.

Aus diesem Grunde wird seit geraumer Zeit gemeinsam mit den Ehrenamtlichen und Hilfsorganisationen überlegt, wie eine weitere „Beteiligung“ von Ehrenamtlichen im Rettungsdienst möglich ist.

So konnten u.a. folgende Anreize für ein Mitwirken gefunden werden:

- Der Kreis begrüßt weiterhin, wenn sich neue First Responder-Gruppen bilden; falls möglich und gewollt, kann bei bereits bestehenden Gruppen die Alarmierungsschwelle herabgesetzt werden.

- Interessierte ehrenamtliche Kräfte können weiterhin im Rettungsdienst-Team mitwirken. Dies wird jedoch zukünftig mehr unterstützend - je nach Kenntnisstand des betreffenden Ehrenamtlichen - erfolgen müssen.
- Kräfte der Hilfsorganisationen sind herzlich eingeladen, sich an der Fortbildung der ehrenamtlichen Kräfte des Kreisrettungsdienstes zu beteiligen.
- Hilfsorganisationen können unter bestimmten Voraussetzungen beim Sanitätsdienst bei Veranstaltungen Patiententransporte durchführen und erhalten hierfür einen Anteil an der Rettungsdienstgebühr.
- Die Hilfsorganisationen erhalten vom Kreis für die witterungsgeschützte Versorgung der Patienten fünf größere Zelte und für die apparative Überwachung von Schwerverletzten ohne vitale Bedrohung fünf Monitore.
- Der Kreis beteiligt sich an den Unterhaltungskosten für Fahrzeuge von Hilfsorganisationen, die bei einem Massenansturm von Verletzten eingesetzt werden.

3.2.3 Rettungsassistenten im Anerkennungsjahr (Jahrespraktikanten)

Angehende Rettungsassistenten haben in der Regel bereits eine abgeschlossene Rettungssanitäterausbildung. Viele qualifizieren sich anschließend zum Rettungsassistenten weiter. Hierfür müssen sie eine einjährige schulische Ausbildung und ein einjähriges Praktikum an einer Rettungswache absolvieren.

In der Praktikumszeit werden sie nach einer Einführungsphase im RTW- und KTW-Dienst

eingesetzt und übernehmen zum großen Teil Aufgaben eines hauptamtlichen Mitarbeiters.

Grundsätzlich können die Lehrrettungswachen Drensteinfurt/ Sendenhorst, Ennigerloh und Telgte entsprechende Praktikanten aufnehmen.

Da eine Rettungsassistentenausbildung jedoch nur bis spätestens Ende 2014 begonnen werden kann, ist davon auszugehen, dass sich das „Praktikantenangebot“ weiter verringert und dann ganz ausläuft.

Deshalb sollen die Praktikantenstellen grundsätzlich durch hauptamtliche Kräfte besetzt werden. Dies soll zielstrebig angegangen werden, weil von dieser Entwicklung alle Rettungsdienste betroffen sind und aufgrund der geänderten Rahmenbedingungen demnächst voraussichtlich zeitgleich viele hauptamtliche Rettungsdienstkräfte gesucht werden.

Soweit noch Praktikanten eingesetzt werden, sollen diese die Ausfallzeiten überbrücken, die durch die Nachschulung vorhandener Rettungsassistenten zu Notfallsanitätern entstehen.

In 2013 wurden an den o. g. Wachen insgesamt noch sieben Jahrespraktikanten eingesetzt.

3.2.4 Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)

Bekanntlich haben die FSJ-ler in vielen Bereichen die früheren Zivildienstleistenden ersetzt.

Der Kreis setzt FSJ-ler im Rettungsdienst auf dem KTW ein. Hierfür müssen sie jedoch zunächst eine Rettungshelfer- oder Rettungssanitäterausbildung absolvieren.

Da mit Änderung des Rettungsdienstbedarfsplanes nur noch an der Rettungswache in Ennigerloh ein KTW eingesetzt wird, können auch nur dort FSJ-Stellen aufrechterhalten werden.

Die qualitativen Anforderungen haben jedoch auch hier dazu geführt, den FSJ-Dienst von zwei Stellen auf eine Stelle zu begrenzen. Die Reduzierung ist insbesondere deshalb erforderlich, weil auch „einfache“ Krankentransporte zu Notfallsituationen führen können, wenn die Beförderte /der Beförderte dann doch plötzlich medizinisch versorgt werden muss. Dann ist es notwendig, dass zumindest ein erfahrener Rettungsassistent in das Geschehen eingreifen kann.

3.3 Rettungsdienst bei einem Massenansturm von Verletzten/Überörtliche Hilfe

3.3.1 Rufbereitschaft für Leitende Notärzte (LNA) und Organisatorische Leiter Rettungsdienst (OrgL)

Nach dem Rettungsgesetz NRW ist der Kreis verpflichtet, ausreichende Vorbereitungen für Schadensereignisse mit einer größeren Anzahl Verletzter oder Kranker zu treffen.

Der Kreis setzt bei derartigen Schadenslagen dementsprechend u. a. LNA und OrgL ein. Sowohl im Süd- als auch im Nordkreis haben sich hierfür jeweils eine OrgL- und LNA-Gruppe gebildet. Erfreulicherweise wirken in diesen Gruppen inzwischen insgesamt etwa 30 LNA und ca. 20 OrgL mit.

Bei Einsätzen leitet und überwacht der LNA alle medizinischen Maßnahmen am Schadensort, während der OrgL organisationstechnische Führungs- und Koordinationsaufgaben in Abstimmung mit dem LNA übernimmt.

Der den Rettungsdienst untersuchende Gutachter hatte empfohlen, für beide Gruppen statt der bisherigen Zufallsalarmierung eine Rufbereitschaft

einzurichten und beide Gruppen mit Fahrzeugen auszustatten.

Inzwischen konnten beiden OrgL-Gruppen, d. h. Nord und Süd, ein Fahrzeug fest zur Verfügung gestellt werden. Auch wurde bereits ein LNA-Fahrzeug beschafft.

Die Rufbereitschaften sind teilweise eingerichtet bzw. vorbereitet.

3.3.2 Hochwassereinsatz Magdeburg

Ende Mai/Anfang Juni kam es im Süden und Osten Deutschlands zu einem extremen Hochwasser, bei dem vor allem die Länder Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen betroffen waren. Zahlreiche Flüsse traten über ihre Ufer. In 55 Landkreisen musste Katastrophenalarm ausgerufen werden, vor allem in Bayern, Sachsen und Sachsen-Anhalt.

In dieser schwierigen Notlage haben viele Einrichtungen, hier allen voran die Feuerwehren und Hilfsorganisationen, aber ebenfalls das THW und die DLRG zusammen gearbeitet und wirksame Hilfe geleistet.

Auch aus dem Kreis Warendorf wurde umfangreiche Hilfe gewährt.

Anfang Juni 2013 wurden über 17.000 Sandsäcke aus dem Kreisgebiet über die Berufsfeuerwehr Münster den vom Hochwasser bedrohten Gebieten zur Verfügung gestellt.

Später wurden dann auf Anforderung der Bezirksregierung Münster neben der Feuerwehrbereitschaft 5 auch die Betreuungsplätze (BTP-B-500) Warendorf und Steinfurt zur Unterstützung bei der Hochwasserkatastrophe in Magdeburg alarmiert. Die Führung übernahm dabei der Kreis Warendorf.

Hinweis: der BTP-B-500 setzt sich aus zwei Einsatzeinheiten der Hilfsorganisationen (insgesamt 72 Kräfte) und einer Führung zusammen und kann 500 Betroffene betreuen und verpflegen.

Daneben kamen auch Einsatzkräfte des THW und des DLRG aus dem Kreis Warendorf zum Einsatz.

Insgesamt waren aus dem Kreisgebiet ca. 220 Helfer der Feuerwehr, des DRK, des MHD, des THW und der DLRG im Einsatz. Ihr Haupteinsatzgebiet war der Elbebereich um Magdeburg.



Malteser-Gruppe vor Abfahrt zum Einsatz

All den eingesetzten Kräften gilt ein großes Dankeschön. Sie haben mit ihrer Hilfe wirksam dazu beigetragen, dass die Not der Menschen vor Ort zumindest teilweise gelindert werden konnte.

3.3.3 Münsterland-Giro

Am 03.10.2013 fand wiederum der Münsterland-Giro statt. Diesmal führten die Hauptstrecken durch den Kreis Warendorf.



Startschuss in Beckum

Während sich auf einer Strecke von 197 km die Profis messen konnten, gab es zusätzlich drei Jedermann-Strecken (70 km, 95 km und 125 km). Während im Profi-Bereich ca. 165 Fahrer aus 22 Teams mitfuhren, waren es beim Jedermann-Rennen über 4.000 Teilnehmer.

Auch wenn die Veranstaltungen bisher relativ komplikationsfrei verlaufen sind, können größere Unfälle nicht ausgeschlossen werden. Man denke nur an einen möglichen Massensturz im Fahrerfeld, ggf. noch unter Beeinträchtigung des Zuschauerbereiches.

Für einen solchen Massenansturm von Verletzten hatte der Kreis in bewährter Zusammenarbeit mit den Hilfsorganisationen und den Feuerwehren gute Vorbereitung getroffen. So besetzten die Hilfsorganisationen drei Gerätewagen Sanitätsdienst, die Reserve-NEF an der Leitstelle bzw. Feuerwehr Ahlen waren mit einem Notarzt besetzt und zusätzliche RTW bzw. KTW der Hilfsorganisationen waren an verschiedenen Stellen nahe der Strecke im Kreisgebiet stationiert.

Für OrgL und LNA war ein Bereitschaftsdienst eingerichtet. Der Stab der Einsatzleitung und die Fernmeldeeinheit leisteten an diesem Tag an und im Kreishaus Dienst. Für die Abwicklung wurde das Kreisgebiet in einen Einsatzabschnitt Nord und einen Einsatzabschnitt Süd geteilt.

Auch wenn der Sturz mehrerer Fahrer zu Beginn der Veranstaltung im Bereich der Jedermann-Strecke zu keinen ernsthaften Verletzungen führte, zeigte dies doch, dass die Vorbereitungen nicht vergebens waren und die Mannschaften im Ernstfall stark gefordert gewesen wären.

3.3.4 Überörtliche Hilfe NRW „Sanitäts- und Betreuungsdienst“

Das Land hat im August 2013 ein neues Landeskonzept der „Überörtlichen Hilfe NRW – Sanitäts- und Betreuungsdienst“ herausgegeben. Es fasst alle früheren Konzepte in diesem Aufgabenbereich zusammen und gibt übersichtliche Informationen über die Struktur und Ausstattung der Komponenten

- Einsatzeinheit NRW
- Behandlungsplatz – Bereitschaft 50 NRW
- Betreuungsplatz – Bereitschaft 500 NRW
- Patiententransportzug 10 NRW.

Geändert haben sich insbesondere die Anforderungen zum Betreuungsplatz 500, die durch den Kreis nach und nach umgesetzt werden müssen. Zum Betreuungskonzept gehören besonders die Anforderungen an Liegenschaften für den Aufbau und Betrieb eines Betreuungsplatzes 500, ein Verpflegungskonzept und die Ausstattungsempfehlung für den Betreuungsplatz.

In einem ersten Schritt werden durch den Kreis zusammen mit den Hilfsorganisationen die Gebäude für die Einrichtung eines Betreuungsplatzes ermittelt. Erste Maßnahmen erfolgten hierzu Ende des Jahres. Die weiteren Schritte werden nach und nach umgesetzt.

3.4 Leitstelle

3.4.1 Personalaufstockung aufgrund Ausweitung der Besetzzeiten für die Abfrageplätze

Rund 148.000 geführte Telefonate und eine durchschnittliche Wartezeit von vier Sekunden bis zur Abfrage eines Notrufes sind die zwei Zahlen, die als Ergebnis für die Arbeit der Leitstelle im Jahr 2013 zu nennen sind.

Durch die über zehnprozentige Steigerung der Einsatzzahlen ist deutlich geworden, dass die personelle Aufstockung der Leitstelle nach dem Gutachten zum Rettungsdienstbedarfsplan im Jahre 2012 notwendig war. Die weitere Entwicklung der Einsatzzahlen, insbesondere im Bereich des Krankentransportes, bleibt abzuwarten.

3.4.2 Veränderte Einsatztaktik- und disposition

Eine veränderte Einsatztaktik und -disposition der Leitstelle in Abstimmung mit dem Rettungsdienst hat im Jahr 2013 dazu geführt, dass die Rettungswachen-Standorte, an denen nur ein Rettungsmittel stationiert ist, (z.B. Wadersloh, Ostbevern, Ennigerloh) nur noch in solchen Fällen alarmiert worden sind, in denen Blaulicht und Martinshorn eingesetzt werden mussten. Hierdurch konnte mit dazu beigetragen werden, dass die vorgegebene Hilfsfrist in 90 % der maßgebenden Fälle kreisweit eingehalten wurde.

Des Weiteren werden die Notarzteinsetzfahrzeuge nun auch in solchen Fällen alarmiert, in denen nur ein Rettungswagen notwendig ist, dieser jedoch den Notfallpatienten nicht zeitgerecht erreichen kann.

3.4.3 Umsetzung Digitalfunk

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die derzeit laufende Umstellung des bisherigen Analogfunks auf den Digitalfunk. Hierzu wird ein bundesweit einheitliches Funknetz installiert, in dem zukünftig alle Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben funken. Die umfangreichen Vorbereitungen, Übungen, Schulungen und Messungen zur Inbetriebnahme des Digitalfunks werden durch die Leitstelle kreisweit koordiniert. Darüber hinaus sind auch im technischen Bereich der Leitstelle umfangreiche Umrüstungen erforderlich.

3.5 Besonderheiten bei den Rettungswachen der mittleren Städte

3.5.1 Ahlen

Qualitätsmanagement:

Im November 2012 konnte durch das jährliche Überprüfungsaudit das seit 2001 eingeführte und zertifizierte Qualitätsmanagement erfolgreich dargestellt werden.

Im Rahmen des Audits wurde vor Ort überprüft, wie die Vorgaben des Qualitätsmanagements sowie der entsprechenden Regelwerke in der Praxis umgesetzt werden und ob sie wirksam sind.

Die hohe Qualität des Rettungsdienstes der Feuerwehr Ahlen ist im gesamten Aufgabenfeld geprüft und ohne Beanstandungen durch die DEKRA Certification beurkundet worden. Besonders positiven Eindruck hat das Qualitätsmanagement auf die Gespräche zur Novellierung des Rettungsdienstes sowie der Rettungsdienstgebühren bei den Kostenträgern hinterlassen.

Medizinprodukte:

Die Medizinprodukte im Rettungsdienst sind im laufenden Jahr erweitert und erneuert worden. Um den gestiegenen Anforderungen an die Ausstattung für Notarzteinsatzfahrzeuge gerecht zu werden, sind die NEF mit einem Beatmungsgerät Oxylog 2000 plus ausgestattet worden. Intensive Schulungen der Mitarbeiter sowie Notärzte vervollständigen die Neuerung.

Alle Rettungsdienstfahrzeuge wurden mit einem Kohlenmonoxid (CO) Warngerät der Firma Dräger ausgerüstet. Die Sicherheit der Mitarbeiter beim Betreten der Einsatzstellen in Bezug auf erhöhte CO-Werte machte die Ergänzung der Ausrüstung erforderlich. Im Bereich des Rettungsdienstes der Stadt Ahlen hat man sich dazu entschieden, die Warngeräte an der Notfallausrüstung zu tragen.

Um die diagnostischen Medizinprodukte auch im Bereich der Kohlenmonoxid-Messung zu ergänzen, wurde das Löschfahrzeug mit einem Defibrillator Corpuls C1 ausgerüstet. Der neue Corpuls1 ist ein lebensrettender Defibrillator/ Patientenmonitor, der speziell für die Anforderungen von Feuerwehr, First Responder sowie Krankentransport entwickelt wurde.

Bereits während des Einsatzes ermöglicht die SpCO-Messung die einfache und frühzeitige Erkennung einer möglichen Kohlenmonoxid-Vergiftung.

Aufgrund der Novellierung des Rettungsdienstbedarfsplanes in 2012 wurde die Vorhaltung der Rettungsmittel erhöht; entsprechend sind die Einsatzzahlen gestiegen. Gleichfalls haben sich aber auch die Fahrstrecken zu den Fachkrankenhäusern und hierdurch die Dauer der einzelnen Einsätze verlängert.

3.5.2 Beckum

Indienststellung RTW Neubeckum

Im März 2013 wurde der an der Rettungswache Neubeckum stationierte RTW ersetzt: Der bis Juni 2012 in Beckum stationierte RTW wurde durch optische und technische Aufarbeitung des Patientenkoffers sowie anschließender Montage auf ein neues Fahrgestell in einen neuwertigen Zustand gesetzt und steht jetzt für eine weitere volle Nutzungsdauer in zweiter Generation am Standort Neubeckum zur Verfügung.

Indienststellung Reserve-RTW

Seit Mai 2013 steht der ehemals am Standort Neubeckum genutzte RTW als Reservefahrzeug zur Verfügung.

Beschaffung EKG-Gerät und Absaugpumpe

Für den RTW Neubeckum wurden ein neues EKG-Gerät und eine neue Absaugpumpe beschafft.

Spineboard

Alle Rettungswagen verfügen jetzt neben einer Schaufeltragen über ein sogenanntes Spineboard.

3.5.3 Rettungswache Oelde

Indienststellung eines zweiten Rettungswagens.

Gemäß den Festlegungen des Rettungsdienstbedarfsplanes wurde aufgrund der steigenden Einsatzzahlen und der hohen Anzahl an Paralleleinsätzen ein zweiter Rettungswagen werktags für 12 Stunden in Dienst gestellt. Betrieben wird der zweite Rettungswagen in der Zeit von 08:00 Uhr bis 20:00 Uhr. Hierdurch konnte die Zahl der „First Responder“ – Einsätze von 107 in 2012 auf 66 Einsätze in 2013 reduziert werden.

Veränderungen im Notarztsystem haben sich bewährt

Die Umstellung des Notarztsystems auf eine Kombination aus Krankenhausärzten und freien Notärzten im Jahre 2012 hat sich grundsätzlich bewährt.

Bis 2012 hat das Oelder Marienhospital 40 Jahre lang allein den Notarzt für den Rettungsdienst gestellt. Aufgrund der immer größer werdenden Fallzahlen in den Klinikambulanzen, insbesondere auch durch die Neuorganisation des „Ärztlichen Notfalldienstes“ der niedergelassenen Mediziner und durch den Wegfall der Notfallpraxis der Kassenärztlichen Vereinigung, konnte das Oelder Marienhospital nicht mehr jederzeit einen Notarzt für den öffentlichen Rettungsdienst stellen.

Seit 2012 werden nun Klinikärzte des Marienhospitals werktags rund um die Uhr und „Freie Notärzte“ aus einem eigenen „Oelder Notärzte Pool“ an den Wochenenden und an Feiertagen eingesetzt. Durch diese Kombination konnten alle Dienste im vergangenen Jahr besetzt werden und eine lückenlose Notarztversorgung der Bürgerinnen und Bürger gewährleistet werden.

Auch die Umstellung auf das Rendezvous-System mit dem Notarzteinsatzfahrzeug als „Zubringer“ hat sich positiv ausgewirkt.



RTW der Rettungswachen Beckum / Neubeckum

Alle EKG-Geräte nun mit Telemetrie

Im letzten Jahr konnten auch die letzten EKG/Defibrillator - Kombinationsgeräte im Rettungsdienst der Stadt Oelde mit einem Telemetriemodul ausgerüstet werden, so dass nun im Bedarfsfall aufgezeichnete EKG's per Mobilfunk direkt von der Einsatzstelle an die Aufnahmeklinik übermittelt werden können, um frühzeitig die weitere Versorgung und Klinikaufnahme zu gewährleisten. Dies bedeutet insbesondere für Patienten mit Herzerkrankungen einen deutlichen Zeitgewinn bei der Anschlussbehandlung im Zielkrankenhaus.

3.5.4 Warendorf

Gruppenführerprüfung

Seit 2007 bildet die DRK-Rettungswache Warendorf alle Mitarbeiter zu Gruppenführern aus. Diese Zusatzqualifikation für das Rettungsdienstpersonal ist durch den Einsatzplan für einen Massenansturm von Verletzten etabliert worden. Hierdurch kann bei jeder Einsatzsituation ein Mitarbeiter der DRK-Rettungswache die Leitung der medizinischen Rettung übernehmen bis der Organisatorische Leiter Rettungsdienst eintrifft. Rettungsdienstpersonal wird zu Gruppenführern ausgebildet, da nach Erkenntnissen der letzten Jahre in den ersten zehn Minuten eines Einsatzes eine Strukturierung und Koordination stattfinden muss, um jeden Patienten zeitoptimiert versorgen zu können. Diese Aufgaben fallen den Gruppenführern zu, die so den weiteren Verlauf des rettungsdienstlichen Einsatzes, in Zusammenarbeit mit dem Einsatzleiter der Feuerwehr, planen.

In diesem Jahr wurden auch die Auszubildenden der Rettungswache zu Gruppenführern qualifiziert. Die Ausbildung zum Gruppenführer fand in Kooperation mit der Feuerwehr Ahlen und der DRK-Rettungsdienstschule Münster statt.

Von Intensivstation zu Intensivstation

An der Rettungswache Warendorf wurde der Reserve-RTW entsprechend dem Rettungsdienstbedarfsplan mit zusätzlicher Beatmungs- und Medizintechnik ausgestattet. Insoweit kann er ähnlich wie ein Intensivtransportwagen eingesetzt werden. Für diese Einsätze wurde Anfang 2013 ein neues Konzept erarbeitet.

Das Equipment im Reserve-RTW ist speziell auf die Verlegung von Intensivpatienten ausgelegt. Für die Beatmung des Patienten steht ein Notfallrespirator "Medumat Transport" zur Verfügung, unter dem ähnliche Beatmungsverhältnisse wie auf einer Intensivstation möglich sind. Als Ausfallreserve wird ein baugleiches Beatmungsgerät vorgehalten. Um die suffiziente Beatmung des Patienten zu verifizieren, wird ein mobiles BGA-Gerät mitgeführt. Dieses Gerät ermittelt alle Standardwerte einer Blutgasanalyse. Die Überwachung des Patienten übernimmt ein "Corpuls³", der über das gängige Monitoring hinaus mit zwei invasiven Druckmessenheiten, einer Temperaturmessung und Kapnographie ausgestattet ist.

Der Reserve-RTW wurde entsprechend dem Bedarfsplan Rettungsdienst auch mit einem Schwerlasttragetisch ausgestattet, so dass auch adipöse Patienten komfortabel auf der Fahrtrage transportiert werden können.



Einblick in die medizinisch-technische Ausstattung des Reserve-RTW

Die Besatzung des Fahrzeugs wurde durch ein aufwendiges Kurssystem auf die Verlegungen zwischen den Intensivstationen vorbereitet. Zu diesen Kursen gehörten Fortbildungen wie z.B. der "ERC-Advanced Life Support" und der "DIVI-Intensivtransportkurs", den alle Besatzungsmitglieder mit Erfolg bestehen müssen. Zusätzlich weisen Ärzte einen Facharztstandard vor.

Vorbereitung für den Notfallsanitäter

Auf Grund des Inkrafttretens des Notfallsanitätergesetzes begann die DRK-Rettungswache schon in 2013 mit Fortbildungen mit Bezug auf das neue Berufsbild. In zwei Blöcken von jeweils zwei Tagen wurden die Grundlagen der Anatomie, Physiologie und Patophysiologie vertieft. Es wurde viel Wert auf die Diagnostik und Behandlung von Erkrankungen gelegt, da dies zwei

wesentliche Schwerpunkte der Notfallsanitäter sein werden.

Neue Beatmungsgeräte für die Rettungswagen

Die DRK-Rettungswache Warendorf beschaffte im Jahr 2013 für alle Rettungswagen und das Notarzteinsetzfahrzeug neue Beatmungsgeräte. Ziel war es, auf jedem Einsatzfahrzeug das gleiche Beatmungsgerät vorzuhalten und dass jedes Gerät eine nicht-invasive Beatmung des Patienten gewährleisten kann.

Durch eine einheitliche Ausstattung der Rettungsmittel können Fehler vermieden und die Patientensicherheit verbessert werden.

Feedbacksystem für die Reanimation

Um die Reanimation von Patienten qualitativ zu verbessern, wurde ein elektronisches Feedbacksystem für die EKG-Geräte der Einsatzfahrzeuge eingeführt. Auf Grund der Erkenntnisse, dass die Drucktiefe und die Frequenz der Thoraxkompression unter einer Reanimation im Wesentlichen für das Überleben des Patienten entscheidend sind, wurde dieses Messgerät entwickelt.

Versorgung der Patienten durch standardisierte Prozesse

Im Sommer 2013 startete das Projekt zur standardisierten Patientenversorgung an der Rettungswache in Warendorf.

Die standardisierte Versorgung sieht vor, dass die Rettungsassistenten durch vordefinierte Algorithmen die Patienten versorgen und somit auch erweiterte lebensrettende Maßnahmen sicher durchführen können. Die Algorithmen wurden vom Notarzt des DRK-Rettungsdienstes erstellt und in den anschließenden Lehrgängen unterrichtet. Abschließend musste jeder Rettungsassistent, der erweiterte Maßnahmen im Rettungsdiensteinsatz

durchführt, eine Prüfung ablegen, die von zwei Notärzten des DRK-Rettungsdienstes abgenommen wurde.

In den Algorithmen werden z.B. akute Schmerzen bei isolierten Verletzungstraumata beschrieben, bei denen der Rettungsassistent nach genauer Abfolge des Algorithmus den Patienten ein Schmerzmittel geben darf. Ebenso werden Krampfanfälle, allergische Reaktionen, Bradykardien und weitere Notfallbilder behandelt.

4. Übersichten zu den Einsatzfahrten/-flügen im Rettungsdienst

4.1 Gesamtübersicht

Gesamteinsatzfahrten / -flüge im Kreisgebiet 2013

	RTW-NAW	KTW	NEF-NAW	RTH	Summe:
Gesamt:	24.351	6.202	8.292	121	38.966

- Hinweis: - Enthalten sind auch Einsatzfahrten, die von Wachen außerhalb des Kreises im Kreisgebiet durchgeführt wurden.
- Bei RTW-NAW sind auch die RTW als KTW-Einsatzfahrten enthalten

Gesamteinsatzfahrten / -flüge der Rettungswachen

- von den Rettungswachen durchgeführte Fahrten

	RTW-NAW	KTW	NEF-NAW	RTH	Summe:
Gesamt:	24.908	6.387	8.231	0	39.526

- Hinweis: - Auch die Wachen im Kreisgebiet haben Fahrten außerhalb des Kreises Warendorf durchgeführt.

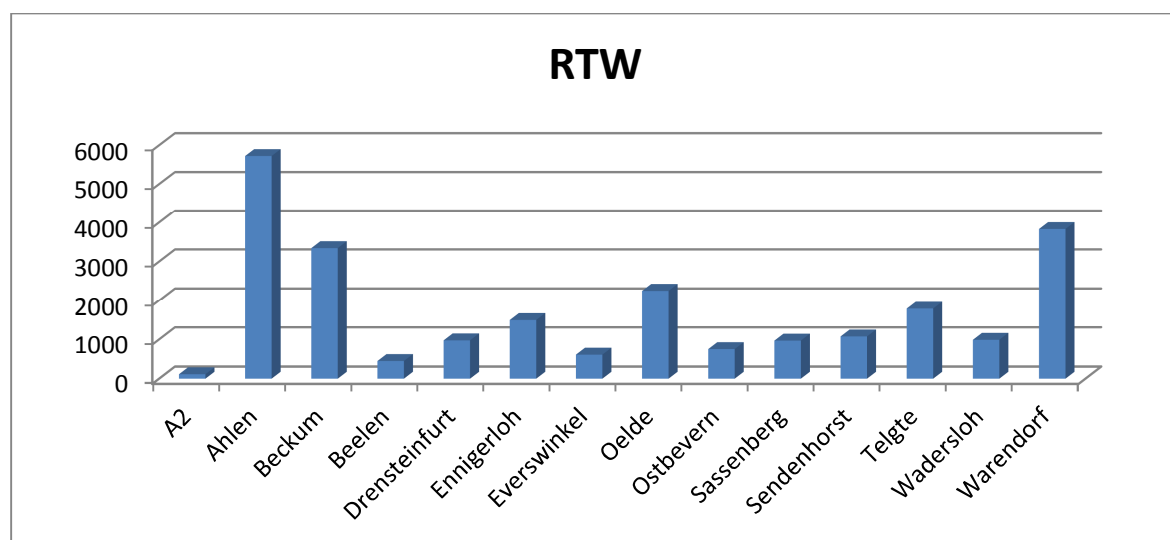
4.2

Notfallrettung

4.2.1 Gesamtübersicht RTW- / NAW-Fahrten nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)

Hinweise. Die Einsatzfahrten haben in diesen Städten und Gemeinden stattgefunden. Darin enthalten sind auch RTW als KTW-Einsatzfahrten

Orte	RTW / NAW
A2	113
Ahlen	5.723
Beckum	3.342
Beelen	449
Drensteinfurt	974
Ennigerloh	1.493
Everswinkel	611
Oelde	2.250
Ostbevern	752
Sassenberg	968
Sendenhorst	1.074
Telgte	1.785
Wadersloh	988
Warendorf	3.829
Gesamtes Kreisgebiet	24.351

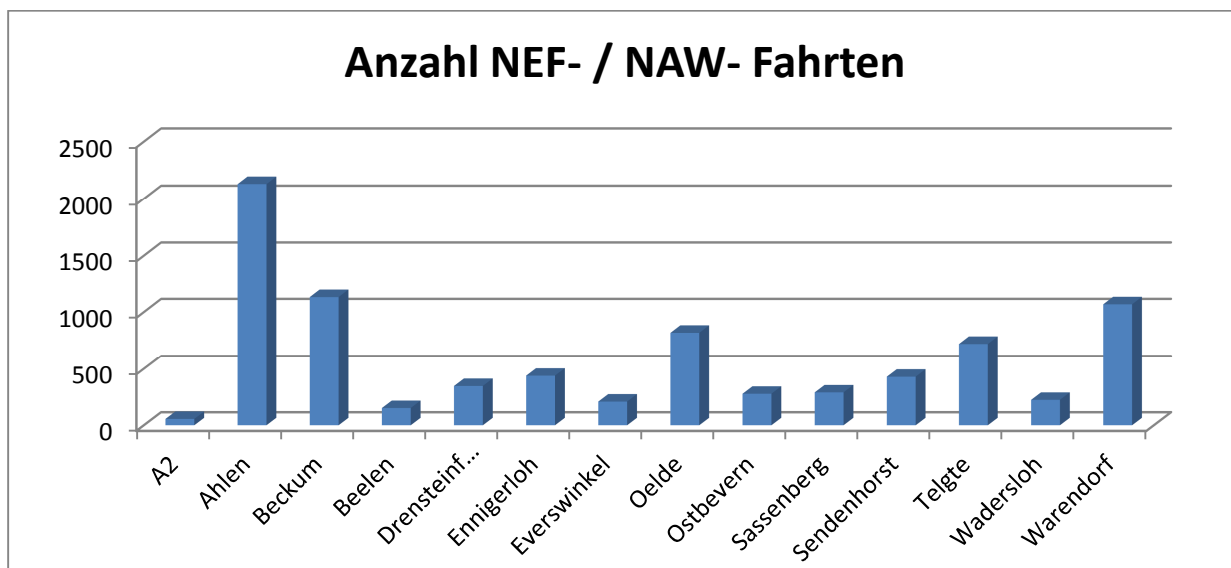


4.2.2 Einzelaufstellung RTW- / NAW-Fahrten nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden) und Angabe der eingesetzten RTW / Wachen

Durchgeführt von:															
Orte	RTW Ahlen	RTW Beckum	RTW Oelde	RTW Warendorf	RTW Sassenberg	RTW Drensteinfurt	RTW Sendenhorst	RTW Ennigerloh	RTW Wadersloh	RTW Telgte	RTW Ostbevern	RTW Beelen	RTW Everswinkel	Fremdfahrzeuge	Summe:
A2	2	57	35	0	0	0	0	5	0	0	0	0	0	14	113
Ahlen	5.362	65	3	15	0	218	53	0	0	0	0	0	0	7	5.723
Beckum	125	3.102	15	35	0	0	5	55	5	0	0	0	0	0	3.342
Beelen	0	0	4	275	61	0	0	4	0	0	0	101	0	4	449
Drensteinfurt	56	1	0	1	0	773	127	0	0	0	0	0	0	16	974
Ennigerloh	17	214	61	71	0	0	4	1.121	0	2	0	3	0	0	1.493
Everswinkel	0	0	0	29	0	0	177	0	0	262	1	0	142	0	611
Oelde	18	107	1.823	20	0	0	0	219	50	0	0	6	0	7	2.250
Ostbevern	0	0	1	31	0	0	0	0	0	141	572	0	4	3	752
Sassenberg	0	0	0	214	746	0	0	0	0	0	1	3	0	4	968
Sendenhorst	39	2	0	6	0	117	853	4	0	6	0	0	40	7	1.074
Telgte	0	0	1	42	0	0	22	0	0	1.489	146	0	81	4	1.785
Wadersloh	0	115	50	0	0	0	0	1	790	0	0	0	0	32	988
Warendorf	2	1	1	3.526	80	0	108	45	0	39	8	11	8	0	3.829
Gesamt	5.621	3.664	1.994	4.265	887	1.108	1.349	1.454	845	1.939	728	124	275	98	24.351

4.2.3 Gesamtübersicht NEF- / NAW-Fahrten (nur fahrzeugbezogen) nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)

Orte	Anzahl NEF- / NAW-Fahrten
A2	56
Ahlen	2.130
Beckum	1.131
Beelen	152
Drensteinfurt	347
Ennigerloh	438
Everswinkel	209
Oelde	819
Ostbevern	278
Sassenberg	290
Sendenhorst	429
Telgte	721
Wadersloh	224
Warendorf	1.068
Gesamtes Kreisgebiet	8.292



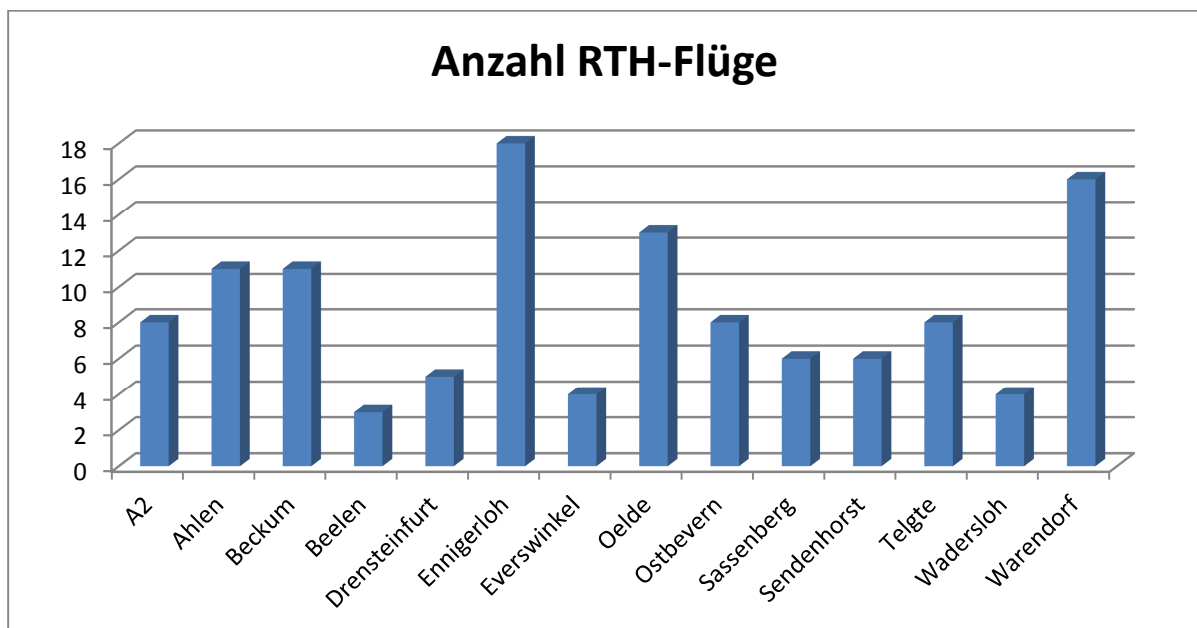
4.2.4 Einzelaufstellung NEF- / NAW-Fahrten nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden) und Angabe der eingesetzten NEF / NAW

Durchgeführt von:									
Orte	NEF Ahlen	NEF Beckum	NEF Oelde	NEF Warendorf	NEF Sendenhorst	NEF Telgte	NEF Leitstelle	Fremdfahrzeuge	Summe:
A2	3	26	21	0	0	0	0	6	56
Ahlen	1.943	122	1	11	30	0	1	22	2.130
Beckum	77	1.000	16	35	2	0	1	0	1.131
Beelen	0	0	2	124	0	0	25	1	152
Drensteinfurt	98	0	0	0	231	0	0	18	347
Ennigerloh	22	10	19	277	48	0	62	0	438
Everswinkel	0	0	0	13	16	171	9	0	209
Oelde	0	41	745	17	0	0	1	15	819
Ostbevern	0	0	0	24	0	246	7	1	278
Sassenberg	0	0	0	244	0	1	38	7	290
Sendenhorst	38	0	0	3	371	3	1	13	429
Telgte	0	0	0	70	1	634	11	5	721
Wadersloh	0	132	14	0	0	0	0	78	224
Warendorf	1	0	0	837	50	22	158	0	1.068
Gesamt	2.182	1.331	818	1.655	749	1.077	314	166	8.292

4.2.5 Gesamtübersicht RTH-Flüge nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)

Hinweis: In der Statistik wurden alle RTH-Alarmierungen erfasst, bei denen auch ein RTH gestartet ist.

Einsatzorte	Anzahl RTH-Flüge
A2	8
Ahlen	11
Beckum	11
Beelen	3
Drensteinfurt	5
Ennigerloh	18
Everswinkel	4
Oelde	13
Ostbevern	8
Sassenberg	6
Sendenhorst	6
Telgte	8
Wadersloh	4
Warendorf	16
Gesamt:	121



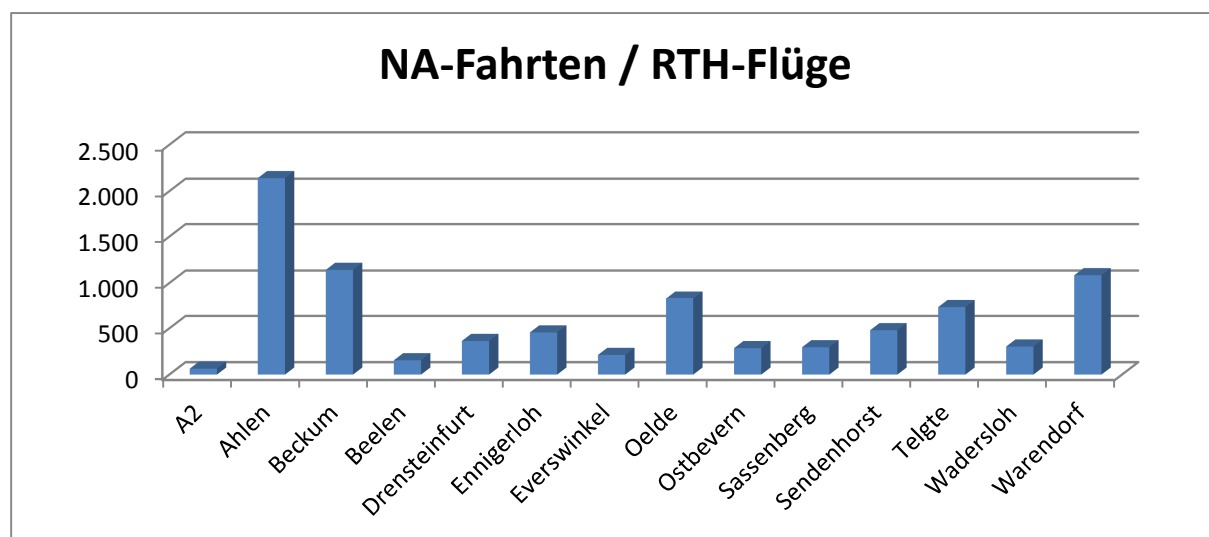
4.2.6 Einzelaufstellung RTH-Flüge nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden) und Angabe der eingesetzten RTH

Einsatzorte	RTH Bielefeld	RTH Lünen	RTH Münster-Osnabrück	RTH Dortmund	RTH Rheine	sonstige RTH	Gesamt:
A2	2	4	0	2	0	0	8
Ahlen	1	2	6	1	0	1	11
Beckum	1	3	2	3	2	0	11
Beelen	1	0	0	1	1	0	3
Drensteinfurt	0	3	2	0	0	0	5
Ennigerloh	3	10	1	2	2	0	18
Everswinkel	1	2	0	0	0	1	4
Oelde	3	2	5	1	0	2	13
Ostbevern	0	1	4	0	3	0	8
Sassenberg	2	0	1	0	3	0	6
Sendenhorst	0	4	0	1	1	0	6
Telgte	1	2	1	1	1	2	8
Wadersloh	2	1	0	1	0	0	4
Warendorf	3	5	3	0	4	1	16
Gesamt:	20	39	25	13	17	7	121

4.2.7 Gesamtübersicht Notarzt-Fahrten bzw. RTH-Flüge (nur arztbezogen) nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)

Hinweis: Alle NEF-, Vertrags-NA-, NAW-Fahrten und RTH-Flüge

Orte	Notarzt
A2	64
Ahlen	2.141
Beckum	1.142
Beelen	155
Drensteinfurt	364
Ennigerloh	456
Everswinkel	213
Oelde	832
Ostbevern	286
Sassenberg	296
Sendenhorst	480
Telgte	730
Wadersloh	304
Warendorf	1.084
Gesamtes Kreisgebiet	8.547



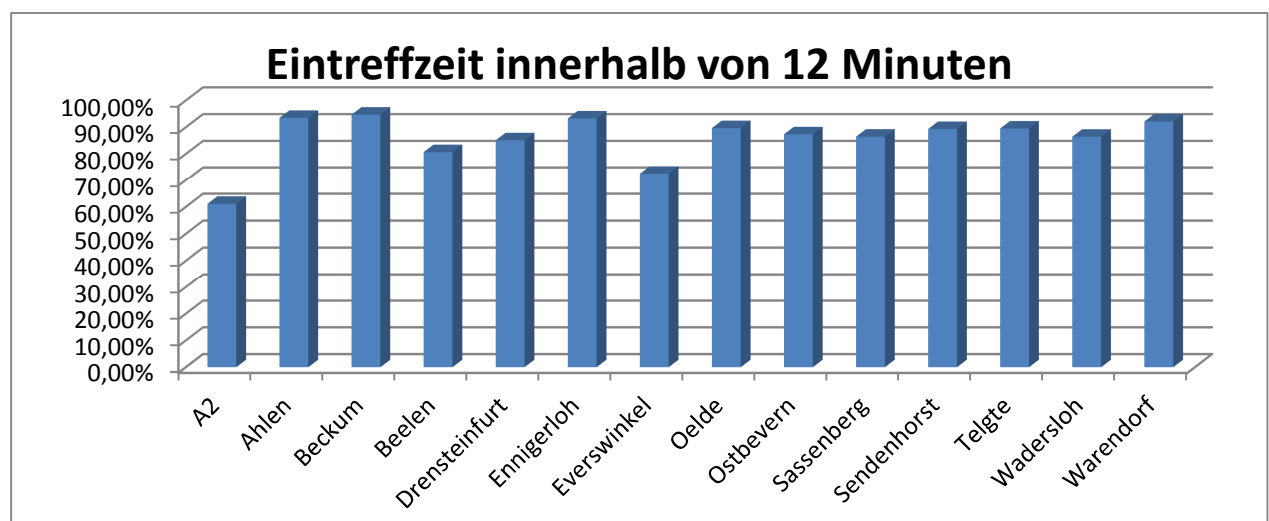
4.2.8 Einzelaufstellung Notarzt-Fahrten bzw. RTH-Flüge (nur arztbezogen) nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden) und Angabe der eingesetzten NEF / NAW / Notärzte

Durchgeführt von:											
Orte	NEF Ahlen	NEF Beckum	NEF Oelde	NEF Warendorf	NEF Sendenhorst	NEF Telgte	NEF Leitstelle	Vertrags-Notärzte	RTH	Fremde Notärzte	Summe:
A2	3	26	21	0	0	0	0	0	8	6	64
Ahlen	1.943	122	1	11	30	0	1	0	11	22	2.141
Beckum	77	1.000	16	35	2	0	1	0	11	0	1.142
Beelen	0	0	2	124	0	0	25	0	3	1	155
Drensteinfurt	98	0	0	0	231	0	0	12	5	18	364
Ennigerloh	22	10	19	277	48	0	62	0	18	0	456
Everswinkel	0	0	0	13	16	171	9	0	4	0	213
Oelde	0	41	745	17	0	0	1	0	13	15	832
Ostbevern	0	0	0	24	0	246	7	0	8	1	286
Sassenberg	0	0	0	244	0	1	38	0	6	7	296
Sendenhorst	38	0	0	3	371	3	1	45	6	13	480
Telgte	0	0	0	70	1	634	11	0	8	6	730
Wadersloh	0	132	14	0	0	0	0	76	4	78	304
Warendorf	1	0	0	837	50	22	158	0	16	0	1.084
Gesamt	2.182	1.331	818	1.655	749	1.077	314	133	121	167	8.547

4.2.9 Einhaltung Hilfsfrist bei Notfalleinsätzen nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)

Hinweis: Auswertung nach Einsätzen, d.h. maßgeblich ist das ersteintreffende Rettungsmittel (RTW oder NEF)

Einsatzort	Anzahl Einsätze	Anzahl Einsätze innerhalb von 12 Minuten	Eintreffzeit innerhalb von 12 Minuten	Durchschnittliche Eintreffzeit (Min/Sek)
A2	72	44	61,11%	11:43
Ahlen	3.941	3.685	93,50%	06:43
Beckum	2.137	2.024	94,71%	06:30
Beelen	342	276	80,70%	10:00
Drensteinfurt	700	596	85,14%	08:32
Ennigerloh	1.118	1.043	93,29%	07:09
Everswinkel	463	336	72,57%	10:22
Oelde	1.446	1.297	89,70%	07:37
Ostbevern	562	491	87,37%	08:13
Sassenberg	703	608	86,49%	09:01
Sendenhorst	704	629	89,35%	07:21
Telgte	1.205	1.079	89,54%	07:34
Wadersloh	724	626	86,46%	07:29
Warendorf	2.200	2.027	92,14%	07:39
Alle Einsätze im Kreisgebiet	16.317	14.761	90,46%	07:28
Vergleich 2012	15.105	13.477	89,22%	07:28



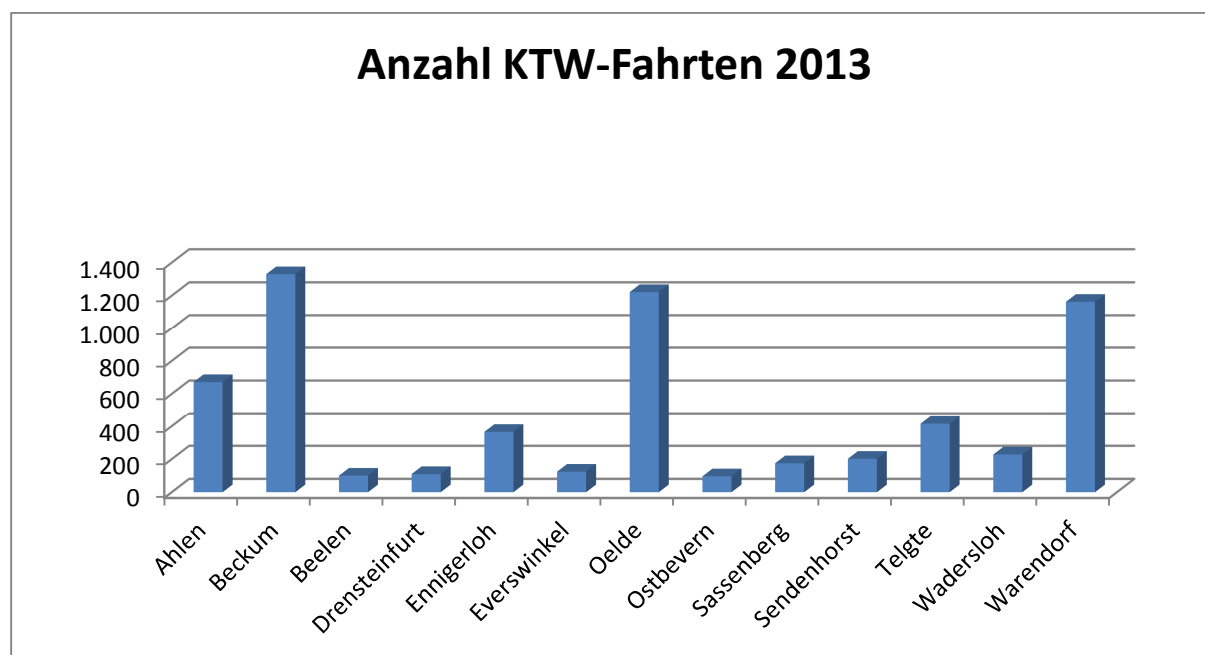
4.3

Krankentransport

4.3.1 Gesamtübersicht KTW-Fahrten nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)

Hinweis: Auf der Autobahn A2 finden keine KTW-Einsätze statt.

Orte	Anzahl KTW-Fahrten		
	2013	2012	2011
Ahlen	672	632	729
Beckum	1.330	1.565	1.488
Beelen	100	100	71
Drensteinfurt	110	91	134
Ennigerloh	365	252	241
Everswinkel	124	115	101
Oelde	1.222	1.054	1.158
Ostbevern	96	95	115
Sassenberg	175	130	135
Sendenhorst	202	177	134
Telgte	415	369	341
Wadersloh	228	183	228
Warendorf	1.163	921	801
Gesamtes Kreisgebiet	6.202	5.684	5.676



4.3.2 Einzelaufstellung KTW-Fahrten nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden) und Angabe der eingesetzten KTW / Wachen

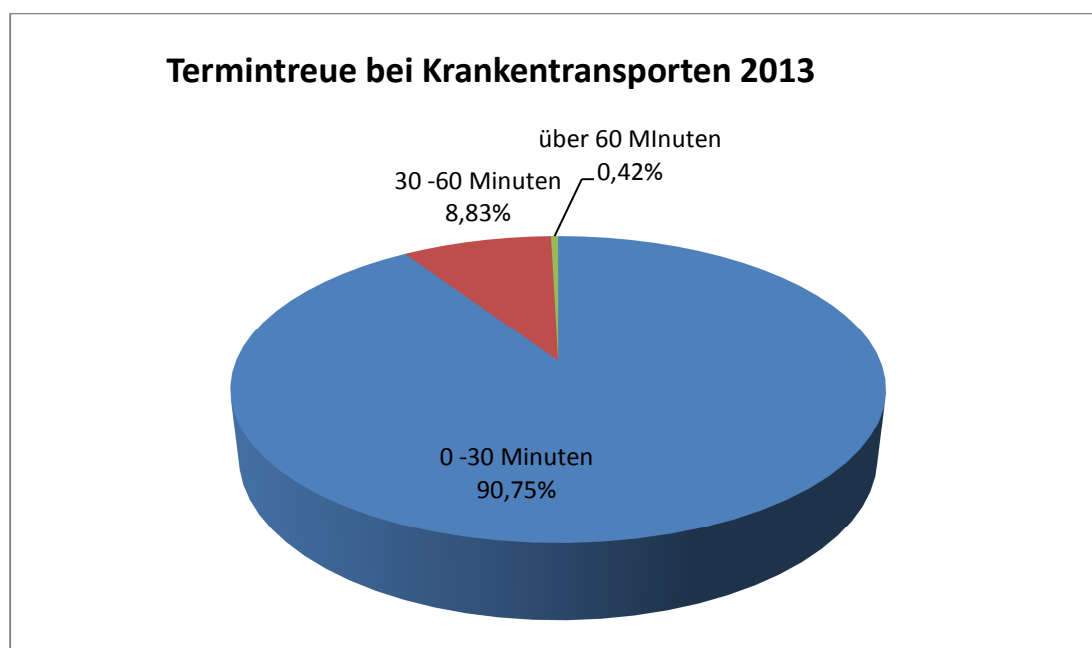
Orte	Durchgeführt von						Summe KTW-Fahrten
	KTW Ahlen	KTW Beckum	KTW Oelde	KTW Warendorf	KTW Ennigerloh	Fremdfahrzeuge	
Ahlen	502	75	11	26	58	0	672
Beckum	269	712	82	50	217	0	1.330
Beelen	1	0	4	74	21	0	100
Drensteinfurt	73	3	3	12	19	0	110
Ennigerloh	13	40	29	68	215	0	365
Everswinkel	3	2	1	100	18	0	124
Oelde	35	100	685	76	326	0	1.222
Ostbevern	1	2	1	82	10	0	96
Sassenberg	2	0	3	159	11	0	175
Sendenhorst	83	14	9	55	41	0	202
Telgte	6	1	5	356	47	0	415
Wadersloh	5	83	67	8	65	0	228
Warendorf	14	6	10	1.006	127	0	1.163
Gesamt:	1.007	1.038	910	2.072	1.175	0	6.202

4.3.3 Krankentransport-Einsatzfahrten (KTW + RTW als KTW) Gesamtübersicht nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)

Orte	Anzahl Krankentransporte
Ahlen	1.156
Beckum	1.645
Beelen	135
Drensteinfurt	156
Ennigerloh	438
Everswinkel	153
Oelde	1.464
Ostbevern	133
Sassenberg	226
Sendenhorst	259
Telgte	536
Wadersloh	308
Warendorf	1.681
Gesamtes Kreisgebiet	8.290

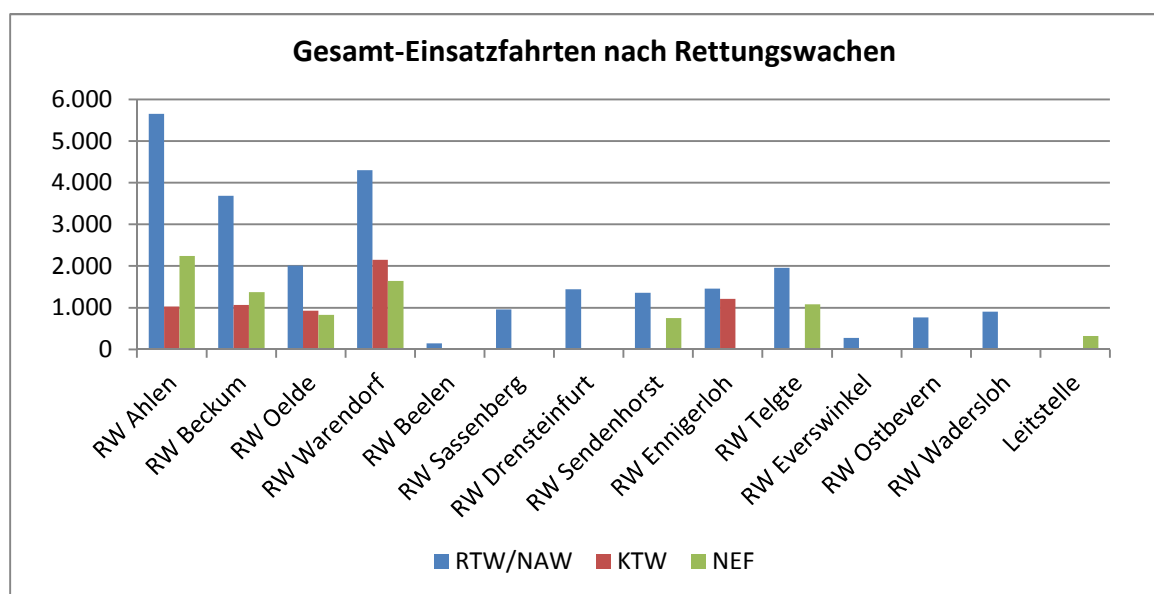
4.3.4 Termintreue bei Krankentransport-Einsatzfahrten (KTW + RTW als KTW) nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)

Einsatzorte	0-30 Minuten	30 - 60 Minuten	über 60 Minuten
Ahlen	92,31%	7,39%	0,30%
Beckum	94,21%	5,56%	0,23%
Beelen	89,29%	10,71%	0,00%
Drensteinfurt	80,19%	18,97%	0,84%
Ennigerloh	92,52%	7,48%	0,00%
Everswinkel	85,85%	13,31%	0,84%
Oelde	94,25%	5,43%	0,32%
Ostbevern	73,81%	26,19%	0,00%
Sassenberg	93,10%	5,52%	1,38%
Sendenhorst	86,36%	13,07%	0,57%
Telgte	80,99%	18,49%	0,52%
Wadersloh	76,67%	21,43%	1,90%
Warendorf	100,00%	0,00%	0,00%
Gesamtes Kreisgebiet	90,75%	8,83%	0,42%
Vergleich Vorjahr	88,20%	11,14%	0,66%



4.4 Gesamt Einsatzfahrten nach Rettungswachen

Rettungswache	Einsatzfahrten			Summe:
	RTW/NAW	KTW	NEF	
RW Ahlen	5.651	1.031	2.243	8.925
RW Beckum	3.690	1.063	1.376	6.129
RW Oelde	2.008	930	825	3.763
RW Warendorf	4.300	2.149	1.642	8.091
RW Beelen	147	0	0	147
RW Sassenberg	958	0	0	958
RW Drensteinfurt	1.443	0	0	1.443
RW Sendenhorst	1.356	0	749	2.105
RW Ennigerloh	1.459	1.214	0	2.673
RW Telgte	1.955	0	1.078	3.033
RW Everswinkel	276	0	0	276
RW Ostbevern	764	0	0	764
RW Wadersloh	901	0	0	901
Leitstelle	0	0	318	318
Gesamt	24.908	6.387	8.231	39.526



5. Übersicht über das Personal im Rettungsdienst

- Kreisrettungswachen

Rettungswache	Hauptamtliche			Ehrenamtliche Einsatzkräfte		Freiwilliges Soziales Jahr-Leistende FSJ		Rettungsassistenten im Anerkennungsjahr (Jahrespraktikanten)
	Soll lt. rettungsdienstlichem Gutachten	IST Stand: 01.01.2013	IST Stand: 31.12.2013	Anzahl	geleistete Stunden (incl. Fortbildung) 2013	Plätze	am 31.12.2013 besetzt	
Drensteinfurt	9	8	8	1	192	0	0	1
Sendenhorst	14	9	11	2	513	0	0	2
Ennigerloh	13	8	9	0	0	2	2	2
Telgte	20	12	18	2	589	0	0	2
Ostbevern	10	5	9	3	1.372	0	0	0
Wadersloh	9	8	7	2	430	0	0	0
Summe 2013	75	50	62	10	3.096	2	2	7

6. Betrieb von Rettungswachen:

Darstellung Aufwendungen / Erträge Produkt 020320 Rettungsdienst
(Angaben aus Haushalt neues Kommunales Finanzmanagement (NKF))

Ergebnisplan- position	Finanzsaldo Gebuchtes Sachkonto	Betrag
Erträge		
04	432110 Benutzungsgebühren und ähnliche Entgelte	7.027.340,99€
07*	454401 Verrechnungen mit der allg. Rücklage	18.324,00€
	456510 Zahlungseingang auf abgeschriebene Forderungen	1.114,43€
	458201 Ertrag Auflösung o. Herabsetzung v. Rückstellungen	159.314,77€
	459110 Versicherungsleistungen / Schadenersatz	412,32€
	459120 Skontoertrag	77,48€
	459190 andere sonst. Ordentl. Erträge aus lfd. Verw.tät	472,54€
Summe der Erträge		7.207.056,53€
Aufwendungen		
11*	Personalaufwendungen	3.409.903,79€
12*	Versorgungsaufwendungen	390.684,52€
13	525110 Fahrzeugunterhaltung incl. Versicherung/Steuern	222.676,41€
	525510 Unterhaltung sonst. bewegl. Vermögen	13.734,48€
	527920 Kostenerstattungen	1.123.735,38€
	527940 Aufw. f. Erwerb von Medikamenten, med. Material	117.768,82€
	529180 Aufwendungen f. sonstige Dienstleistungen	6.890,00€
14	Bilanzielle Abschreibungen	189.206,13€
16*	541110 Aufwendungen für Dienst- u. Schutzkleidung	88.549,65€
	541120 Ausbildung	4.975,95€
	541125 Fortbildung	39.660,45€
	541211 Reisekosten Perso Aus- und Fortbildung	3.878,67€
	541212 Reisekosten Perso Dienstreisen	3.624,14€
	542220 Mieten und Pachten unbewegl. Vermögen	18.575,82€
	543110 Bürobedarf	1.194,29€
	543115 Telekommunikationskosten	7.782,67€
	543120 Postgebühren u. ähnl.	147,75€
	543190 Allgemeine Geschäftsaufwendungen	61.543,56€
	544110 Versicherungsbeiträge	4.609,43€
	547302 Wertberichtigung zu Forderungen	9.232,26€
	547510 Zuführung Sonderposten Gebührenaussgleich	850.000,00€
549990 sonst. Aufw. aus lfd. Verw.tätigkeit	347,17€	
	549991 Gutschriften Vorjahr betreffend	640,70€
28	Aufw. aus internen Leistungsbeziehungen	374.355,07€
Summe der Aufwendungen		6.943.717,11€
Summe der Erträge		7.207.056,53€
Differenz*		263.339,42€

* Es handelt sich um Schätzwerte. Die endgültigen Werte lagen zum Zeitpunkt des Drucks noch nicht vor, da an der Erstellung des Jahresabschlusses 2013 noch gearbeitet wurde.